

Vortragsreihe über das Buch Richter

Teil 13

Referent	Manuel Seibel
Ort	Burbach-Niederdresselndorf
Datum	2010-2011
Länge	01:19:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms031/vortragsreihe-ueber-das-buch-richter

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wesen.

Richter 15 Vers 1 Richter 15 Vers 1 [00:01:30] Richter 15 Vers 1 Richter 15 Vers 1 [00:02:30] Richter 15 Vers 1 Richter 15 Vers 1 [00:03:30] Richter 15 Vers 1 und er sah dort eine Hure und ging zu ihr ein. [00:04:03] Und es wurde den Gazettern berichtet und gesagt, Simson ist hierher gekommen, und sie umstellten ihn und lauerten ihm die ganze Nacht im Stadttor auf. Und sie verhielten sich die ganze Nacht still und sprachen, bis der Morgen hell wird, dann wollen wir ihn erschlagen. Und Simson blieb bis Mitternacht liegen. Und Mitternacht aber stand er auf, und er griff die Flügel des Stadttores und die beiden Pfosten und riss sie samt dem Riegel heraus und legte sie auf seine Schultern, und er trug sie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron hin liegt. Und es geschah danach, da liebte er eine Frau im Tale Sorek, ihr Name war Delilah. Und die Fürsten der Philister gingen zu ihr hinauf und sprachen zu ihr, berede ihn und sieh, worin seine große Stärke besteht und wodurch wir ihn überwältigen können, damit wir ihn binden, um ihn zu bezwingen. Und wir wollen dir je 1100 Sekelsilber geben.

Versieben Simson sprach zu ihr, wenn man mich binde mit sieben frischen Sehnen, die nicht ausgetrocknet sind, [00:05:01] so würde ich schwach werden und würde sein wie einer, wie ein anderer Mensch. Vers neun, am Ende, seine Stärke wurde nicht bekannt.

Vers elf, wenn man mich festbinde mit neuen Stricken, mit denen keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach werden und würde sein wie ein anderer Mensch. Vers 13 in der Mitte, wenn du die sieben Flechten meines Hauptes mit dem Gewebe verwebtest. Und sie heftete sie mit dem Flock und sprach zu ihm, verliste über dir, Simson. Da wachte er auf von seinem Schlaf und riss den Webeflock und das Gewebe heraus.

Da sprach sie zu ihm, wie kannst du sagen, ich habe dich lieb und dein Herz ist doch nicht mit mir. Nun hast du mich dreimal getäuscht und mir nicht kundgetan, worin deine große Stärke besteht. Und es geschah, als sie ihn alle Tage mit ihren Worten drängte und ihn plagte. Da wurde seine Seele sterbensmatt. Und er tat ihr sein ganzes Herz kund und sprach zu ihr, [00:06:01] kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Nasir Gottes bin ich von Mutterleib an. Wenn ich geschoren

würde, so würde meine Stärke von mir weichen und ich würde schwach werden und würde sein wie alle Menschen. Und als Delilah sah, dass er ihr sein ganzes Herz kundgetan hatte, da sandte sie hin und rief die Fürsten der Philister. Vers 19, sie ließ ihn auf ihren Knien einschlafen und rief einen Mann und ließ die sieben Flechten seines Hauptes abscheren. Und sie fing an, ihn zu bezwingen und seine Stärke wich von ihm. Und sie sprach Philister über dir, Simson. Da wachte er auf von seinem Schlaf und dachte, ich werde davonkommen wie die anderen Male und mich freischütteln. Er wusste aber nicht, dass der Herr von ihm gewichen war. Die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus und sie führten ihn nach Garza hinab und banden ihn mit ehrenen Fesseln. Und er musste im Gefängnis mahlen.

Aber das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen, [00:07:02] sobald er geschoren war. Die Fürsten der Philister versammelten sich, um ihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer zu opfern.

Vers 25, und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, da sprachen sie, ruft Simson, dass er vor uns spiele.

Vers 27, das Haus aber war voll von Männern und Frauen und alle Fürsten der Philister waren dort. Und auf dem Dach waren etwa dreitausend Männer und Frauen, die zusahen, wie Simson spielte. Und Simson rief zu dem Herrn und sprach, Herr, Herr, gedenke doch meine und stärke mich doch nur diesmal, oh Gott, damit ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen. Und Simson umfasste die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seiner rechten, die andere mit seiner linken, und er stemmte sich dagegen. Und Simson sprach, meine Seele sterbe mit den Philistern. Und er beugte sich mit aller Kraft, da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war. [00:08:02] Und die Toten, die er in seinem Tod tötete, waren mehr als die, die er in seinem Leben getötet hatte. Und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters kamen herab und hoben ihn auf. Und sie gingen hinauf und begruben ihn zwischen Zorah und Eshtarol im Grab im Manor seines Vaters. Er hatte aber Israel zwanzig Jahre gerichtet.

Soweit wollen wir Gottes Wort lesen.

Wir haben uns bei dem letzten Mal schon mit dem Beginn der Geschichte Simsons Kapitel 13 und 14 beschäftigt. Wir haben gesehen in Kapitel 13, wie überhaupt Simson geboren wurde, wie Gott das in einer einzigartigen Weise, was das Buch der Richter betrifft, überhaupt, was das Alte Testament betrifft, angekündigt hatte, wie eigentlich sonst kein anderer Diener in dieser Weise vorher angekündigt worden ist. Und wir haben dann gesehen in Kapitel 13 am Ende, wie Simson einen guten Anfang genommen hat, [00:09:01] wie der Geist über ihn kam, wie er wirklich unter dem Segen Gottes seine Jugend gelebt hat.

Wie dann in Kapitel 14 aber vor uns kam, wie er durch seine Augen geleitet wurde und nicht durch den Geist Gottes.

Er hat noch gewaltige Wunder getan, den Löwen nur mit seinen Händen zerrissen, eine unvorstellbare Kraft, die er besaß durch Gott.

Aber auch da, durch den Löwen, den Gott ihm in den Weg gestellt hat, ließ er sich nicht davon abbringen, den falschen Weg mit dieser Frau, dieser Verlisterin, einen Ehebund einzugehen. Er gibt diesen Verlistern, den Gefährten, ein Rätsel auf, ein Rätsel, das mit dem Geheimnis seines Glaubenslebens zu tun hat. Und wir kommen heute Abend zu einer Fortsetzung dieses Problems.

Sie können das nicht erraten, wie kann ein Ungläubiger wissen, was das Geheimnis des Glaubenslebens [00:10:02] eines Gläubigen ist.

Es ist undenkbar.

Es sei denn, ein Gläubiger verrät es selbst.

Wir werden sehen, was das bedeutet. Er wird durch diese Frau da die sieben Tage des Festes geplagt und irgendwann verrät er es. Und er muss selber nun für diesen Preis aufkommen, diese Wechselkleider.

Ungläubige können nur Kleider von Ungläubigen bekommen.

Sie können nur ein Gewand bekommen, die verhalten Gewohnheiten, die ihnen entsprechen. Nur wenn sie sich bekehren, wenn sie umkehren, nur dann kann es neue Kleider geben, Kleider der Gerechtigkeit Gottes.

Aber wir haben gesehen, dass Simson nicht verstanden hat, dass er versagt hat.

Wenn ihr nicht mit meinem Kalb gepflügt hättet, Vers 18 in der Mitte, Kapitel 14, so hättet ihr mein Rätsel nicht erraten. Wir haben gesehen, richtiger wäre gewesen, [00:11:03] wenn ich nicht mit eurem Kalb gepflügt hätte.

Er hatte sich eins gemacht mit ihnen. Sie konnten sich nicht mit einem Gläubigen eins machen. Nur ein Gläubiger kann sich eins machen, kann herabsinken auf den Boden praktischerweise eines Ungläubigen.

Wenn wir das tun, dann werden wir genauso ein Leben führen, wie Simson das tat.

Am Ende, leider habe ich das nicht gefunden auf die Schnelle beim letzten Mal, suchte ich eigentlich diesen Ausdruck in Mitte Vers 18.

Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebten Tag, ehe die Sonne unterging.

Nicht selten finden wir im Alten Testament, dass ein Ereignis in der Schöpfung Gottes nicht nur einfach die Schöpfungsveränderung darstellt, sondern dass es symbolhaft für das Leben derer steht, die damit konfrontiert werden.

[00:12:03] Natürlich geht es buchstäblich hier darum, dass sie, diese Gefährten, vor Ende des siebten Tages dieses Geheimnis irgendwie noch weitergeben mussten, dass sie das lüften mussten, dass sie ihm das geben mussten, um nicht diese Wechselkleider besorgen zu müssen. Aber symbolhaft steht dieses Untergehen der Sonne.

Noch war die Sonne nicht untergegangen dafür, dass auch im Leben Simsons diese Sonne noch nicht untergegangen war.

Noch nicht.

Wir haben gesehen, dass Simson bedeutet, der Name Simson, Licht oder Lichtlein. Er hätte ein Licht sein sollen. Er war es kaum.

Aber noch gab es die Sonne, sodass er wieder strahlen konnte. Noch war ihm die Sonne auch des Augenlichts nicht ausgegangen. Aber es ist wie eine Warnung, wie eine vorletzte Warnung.

Die Sonne geht unter, Simson.

Sieh dich vor, was für einen Weg du gehst.

[00:13:04] Wir haben im letzten Mal gesehen, dass diese Geschichte Simsons deshalb auch so wesentlich für uns ist, weil sie nicht einfach die Geschichte eines Menschen ist. Sie ist die Geschichte eines Mannes, der beispielhaft für die Geschichte des Volkes Israel steht. Ich will das mal ganz kurz streifen. Das Volk Israel war angekündigt worden, längst bevor es entstanden war.

Abraham war von Gottes angekündigt worden, 1. Mose 12. Als Volk entstanden ist das am Anfang des 2. Buches Mose.

Solange sich das Volk Israel dem Wort Gottes unterordnete, als Nazärea lebte, das ist ja eigentlich ein Bild für das Verhalten des Volkes Israel, nicht irdischen Freuden nachgehen, Wein nicht zu trinken, nicht Unreines anzurühren, sich nicht zu verunreinigen.

Drittens, langes H, Unterordnung unter Gottes Wort, [00:14:04] dem Wort Gottes, dem Gesetz Gottes gehorsam zu sein. Solange sie das taten, hatten sie Kraft.

In der Geschichte Josuas, später in der Geschichte der Könige, waren sie in dieser Zeit in der Lage, die Feinde zu überwinden. Aber wie Simson hat auch das Volk Israel immer wieder versagt darin. Und da haben sie eine Niederlage nach der anderen erlitten. Sind wie Simson in Gefangenschaft geführt worden, sogar vom eigenen Volk, die zwei Stämme von den zehn Stämmen oder umgekehrt. Aber wie wir das gesungen haben und das Lied ist wirklich, Lied 41, ist treffend könnte man das über das Leben von Simson stellen. Diese Vätertreue, die immer wieder neu ist, trotz unseres Versagens, trotz des Versagens des Volkes Israel, hat er sie immer wieder zurückgebracht aus der Gefangenschaft, aus Niederlagen, hat immer wieder Neubewahrung und Rückführung geschenkt. [00:15:02] Sogar aus der Gefangenschaft in Babel hat er sie zurückgeführt.

Aber dann gab es einen Augenblick, wo sie einen Schritt zu weit gegangen sind, so wie Simson. Und das ist der Augenblick gewesen, als sie ihren eigenen Messias, ihren König, ihren Gott aus ihrer Mitte hinausgeworfen haben und das Kreuz gebracht haben. Und seit diesem Augenblick sind sie geblendet, gefangen, geblendet und mahlen in der Mühle dieser Nationen.

Es wird nochmal eine Wiedererweckung geben, wie es das bei Simson auch gegeben hat. Für dieses Volk gibt es Hoffnung.

Das ist der Unterschied zu dem himmlischen Volk Gottes, zu dem wir heute gehören dürfen.

Auch wir können uns vergleichen mit dieser Geschichte Simsons. Sind wir nicht auserwählt sogar vor Grundlegung der Welt? [00:16:02] Nicht nur angekündigt, sondern auserwählt? Hat Gott uns nicht auch Glaubenssiegel der Kirche, der Versammlung insgesamt, aber auch dem einzelnen Gläubigen

Glaubenssiege gegeben, solange man sich dem Wort Gottes unterordnete? Solange man ein abgesondertes Volk von der Welt war? Solange man nicht seine Erfüllung hier in den irdischen Dingen gesucht hat? Hat Gott uns in seiner Treue nicht immer wieder herausgeholt? Hat er uns nicht bewahrt?

Obwohl wir uns nicht bewahrt haben. Aber dann gibt es einen Augenblick, wo die Kirche und die Welt nur noch eins sein werden.

Die Kirche natürlich, die Versammlung nur noch als äußere Hülle. Es hat mal jemand gesagt, und das ist längst Vergangenheit, ich habe die Kirche gesucht und habe sie in der Welt gefunden.

[00:17:02] Dann habe ich die Welt gesucht und habe sie in der Kirche gefunden. Das ist der heutige Zustand. Und das ist der Zustand des Lebens Simsons, spätestens in Kapitel 16. Aber für diese Kirche, für die Versammlung, gibt es ein solches Aufleben nicht mehr.

Wir finden in der Offenbarung keine Vorhersage, dass es am Ende der Zeit, wie bei Simson, noch einmal eine solche Erweckung geben wird.

Nun wollen wir uns den Kapiteln 15 und 16 heute Abend zuwenden. Das erste, was wir lernen in den ersten acht Phasen von Kapitel 15 ist, dass wir mit den Folgen unseres Handelns leben müssen.

Gott kommt mit allem zu seinem Ziel.

Aber oft ist es so, dass er auch ein Leben der Seinen als Instrument benutzt, um seine Ziele zu erreichen, [00:18:03] das eigentlich ein Leben im Ungehorsam gegenüber ihm ist.

So wie bei Simson. Gott erreicht sein Ziel. Er kann und er wird die Philister überwinden. Aber manchmal muss er handeln mit unserer Untreue, wie bei Simson. Und dann führt das dazu, dass wir mit unserer Untreue und ihren Folgen zu leben haben. Wenn Simson sich nie eingelassen hätte auf diese Verbindung mit dieser Philisterin, dann hätte er das ganze Elend dieser ersten sieben, acht Verse nicht erlebt. Dann hätte er auch nicht dieses Hin und Her gehabt. Dann hätte er offen gegen die Philister gekämpft und hätte eine Glaubenssiegung. Aber wenn wir so handeln wie er, er hatte eigentlich das richtige Motiv, haben wir gesehen. Er hatte das richtige Ziel, die Philister zu überwinden. Aber er hat ein Mittel gewählt, einen Weg gewählt, der ungöttlich war, [00:19:02] indem er sich eingelassen hat auf eine Verbindung. Dann müssen wir eben auch, wenn wir uns darauf einlassen, manchmal ein Leben lang, wenn es um die Ehe zum Beispiel geht, ein Leben lang mit den Folgen, da haben wir dann zu tun, einer solchen falschen Verbindung, die wir ja nicht auflösen können, die ein Leben lang bestehen bleibt. Du magst persönlich wiederhergestellt werden oder wiederhergestellt worden sein, aber die Folgen einer solchen falschen Verbindung, und das betrifft nicht nur die Ehe, die ganz besonders, müssen wir mit uns herumschleppen.

Gott hatte hier eigentlich ihn bewahrt davor, diese Ehe zu vollziehen. Er war so enttäuscht, so zornig darüber, dass seine Frau ihn hintergangen hat, dass er, wie wir am letzten Mal gesehen haben, dann sie gar nicht genommen hat, sondern als Ehefrau, sprich diesen Ehevertrag nicht vollzogen hat, [00:20:03] kein intimes Zusammensein mit ihr hatte, sondern nach Hause marschiert ist. Aber dann irgendwie, Kapitel 15 haben wir das gesehen, wurde er doch anderen Sinnes. Seht ihr, wenn man kein echtes Bekenntnis ablegt, wenn du die Dinge nicht bis zu ihrem Kern bekennt in deinem Leben, dann wirst du irgendwann rückfällig werden. Wenn du die Dinge, von denen du weißt, dass sie in

deinem Leben Welt sind, nicht einfach komplett wegtust, sondern nur zur Seite legst, und wenn es in deinem Herzen ist, dann werden sie zurückkommen, so wie bei Simson hier. Und dann geht er zurück, um jetzt zu seiner Frau zu gehen, offenbar um jetzt dann diese Ehe zu vollziehen. Und dann muss er feststellen, sie ist einem anderen gegeben worden, seinem Gefährten. Moment mal, seinem Gefährten? Wo sind denn seine Gefährten eigentlich?

War das einer, der auf seiner Stufe stand?

[00:21:02] War das ein Mensch des Volkes Gottes?

Nein, das war einer von diesen 30 Gefährten bei seiner Hochzeit gewesen, von den Philistern.

Die Welt sieht jetzt schon solche als Gefährten der Gläubigen an, die nichts mit Glauben zu tun haben, die mitten in der Welt sind. Das ist, wenn wir uns in der Welt niederlassen, dann heißt es auf einmal, das ist unser Gefährte, obwohl kein Leben aus Gott, geschweige denn irgendeine Hingabe, Entschiedenheit für Christus vorhanden ist. So kommen Gefährten von uns zustande.

Welch ein Gegensatz, wenn wir an Johannes den Täufer denken, Johannes 3, er konnte von sich sagen, dass er wirklich der Gefährte, der Freund des Bräutigams war. Aber hier, was für ein Gefährte.

Lasst uns mal uns selbst fragen, was würden unsere Schulkameraden, Studienkollegen, Arbeitskollegen, Nachbarn, was würden sie von uns sagen, von unseren Gefährten? [00:22:02] Würden sie sagen, die Gläubigen sind unsere Gefährten? Oder würden sie sagen, der und jener mitten in der Welt?

Mit dem versteht ihr euch doch. Mit dem liebst du doch zusammen. Mit dem suchst du doch die Erfüllung deiner Freuden. Das ist dein Gefährte.

Nun, wenn die Welt sieht, dass da irgendwas schief gegangen ist, und wenn es diese christliche Welt ist, die Philister, sei sicher, wenn du keinen klaren Standpunkt einnimmst, wenn du keinen klaren Weg gehst, sie hat hundert andere Angebote.

Wenn die eine Frau jetzt vergeben ist, dann haben sie eine neue. So wird dir das auch gehen.

Diese Welt, die bietet ihre Freundschaft an, das ist keine wirkliche Freundschaft, das ist nichts Dauerhaftes wie mit dieser Frau. Und selbst ihr jungen Freunde, wenn ihr meint, mit irgendeinem Partner aus dieser Welt irgendwas suchen zu wollen, das ist manchmal ganz erschreckend. [00:23:03] Der Einzige, der an dem anderen hängt, ist der Gläubige, der meint, er könnte nicht ohne die ungläubige Person. Immer wieder haben wir das bei jungen Leuten erlebt. Diesen Weltleuten sind wir nur so lange nützlich, wie wir ihre Interessen irgendwie fördern.

Aber ganz schnell wenden sie sich ab und wir bleiben in unserem Elend dann zurück. Dann kommt der Nächste, natürlich, die Welt hat mehr Angebote. Hier heißt es, ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Es gibt noch was Besseres, was ich für dich habe, sagt sein Schwiegervater zu ihm. Die Welt hat ein Angebot, was schöner blinkt als das andere. Und doch lässt es uns mit einem leeren Herzen zurück.

Da sprach Simson, diesmal bin ich schuldlos an den Verlistern, wenn ich ihnen Böses tue. Siehst du, das ist der Weg von Simson. Simson ist nicht wie dafür der erste Samuel 17, der den Kampf Gottes führt, sondern Simson interessiert sich selbst. [00:24:02] Er sieht, wie er selber hintergangen worden ist und dann will er Rache haben.

Simson, das kann man über sein Leben schreiben, Vers 11 am Ende, wie sie mir getan haben, so habe ich ihnen getan. Das ist das Motto seines Lebens.

Er sieht sich als Gegenstand der Beleidigung, der Enttäuschung, des Kampfes. Und so wie ihm getan worden ist, so will er zurückschlagen. Ihm geht es nicht um Gottes Ehre, ihm geht es nicht um den Kampf Gottes, ihm geht es um sein eigenes Ich. Und so kämpft er, so schlägt er zurück.

Bitte, wir wollen Simson nicht mit dem Maßstab des Neuen Testaments messen. Damit wollen wir uns messen. Recht nicht euch selbst.

Die Rache sollen wir Gott überlassen, Römer 12. Aber ist es nicht auch bei uns so, dass wir uns so leicht, so oft selbstgerecht haben, [00:25:01] dass uns jemand auf den Fuß getreten ist oder noch mehr, ein Gläubiger vielleicht oder ein Ungläubiger, und wir schlagen zurück.

Ist das nicht manchmal so, auch unter Gläubigen? Vielleicht hast du gearbeitet, vielleicht hast du Zeit investiert, vielleicht Liebe investiert für die Gläubigen, und das wird nicht beantwortet. Und dann sagst du, irgendwann gibst du auf. Oder du schlägst einfach zurück. Wenn mir, so wie mir, so ich dir.

Das ist Simson. Das ist der Charakterzug dieses Lebens. Und wir wollen auch nicht behaupten, dass das ein Charakterzug ist, den wir bei dem Mein Jesus wiederfinden, der gescholten nicht widerschallt, der leidend nicht drohte, sondern sich dem übergeben hat, der Gericht richtet. Und was benutzt er?

Er nimmt 300 Schakale.

Gideon hatte 300 Mann.

Simson hatte 300 Schakale.

[00:26:02] Unreine Tiere.

Es muss schon ein beeindruckendes Bild gewesen sein, wo dieser Mann großer Kraft dahinter Schakalen herläuft, um diese Schakale einzufangen. Ist das der Auftrag gewesen an einen Mann Gottes, hinter Schakalen unreinen Tieren herzujagen?

Wenn wir einmal nachsehen, was zu Schakalen gesagt wird, dann möchte ich auf drei Stellen hinweisen in Gottes Wort. Nehemiah 3 finden wir.

Das erste, Nehemiah 3, da spricht Nehemiah und Tobias, Vers 35, Und Tobias, der Ammoniter, stand neben ihm und sprach, Was sie auch bauen, wenn ein Fuchs hinaufstiege, so würde er ihre steinerne Mauer auseinanderreißen.

Fuchs und Schakal ist im Alten Testament der gleiche Ausdruck. Nicht immer ist ganz klar, was für

ein Tier jetzt genau damit gemeint ist. [00:27:04] Hier bei uns im Buch der Richter kann es sich nur um Schakale handeln, das ist ein Herdentier, der Fuchs ist ein Einzeltier, da hätte man 300 Tiere überhaupt nicht sammeln können. Hier jedenfalls ist es einfach das gleiche Wort im Hebräischen. Hier in Nehemiah 3 sehen wir die Nichtigkeit, die Schwachheit dieser Schakale.

Vielleicht einen zweiten Gedanken zu den Schakalen, Psalm 63, finden wir sie.

In Psalm 63, Vers 11 heißt es, Man wird sie der Gewalt des Schwertes preisgeben, das Teil der Schakale werden sie sein.

In Psalm 63 geht es also darum, dass diese Schakale, die Getöteten, die Ermordeten, also das Aas, das Tote, dieses Unreine, fressen werden. Und einen dritten Vers, den kennt ihr gut aus dem Hohen Lied, [00:28:05] aus Kapitel 2, Vers 15, Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben.

Da sind diese Füchse oder Schakale die Verderber des Segens Gottes.

Hier übrigens auch in Richter 15.

Wir haben diese Schwachheit, diese Nichtigkeit, diese Kraftlosigkeit.

Wir haben also zweitens die Unreinheit dieser Tiere und drittens diese kleinen Sünden, diese kleinen Vergehungen, scheinbar, dass man sie übersehen kann, dass sie eigentlich keine große Wirkung tun, aber doch Schritt für Schritt zerstören.

Seht ihr, wenn wir gegen den Feind kämpfen, das tut Simson letztendlich, kämpft er gegen den Feind, [00:29:03] dann möchte Gott, dass wir seine Mittel nehmen. Und das, was er gibt als Instrument, Seite Gründer 10, das sollen geistliche, nicht fleischliche Kampfmittel, Instrumente sein, Waffen. Das ist etwas, was Kraft hat.

Das ist zweitens etwas, was rein ist. Und das ist drittens nie etwas, was mit Sünde in Verbindung steht.

Simson tut das. Simson nimmt seine eigenen Mittel, die man so übersehen könnte.

Mittel, die unrein sind.

Mittel, die Sünden sind. Und er bringt ja diese Schakale zusammen, bindet da Schwanz an Schwanz und tut eine Fackel dazwischen. Ein Feuer.

Was meint ihr, was das stärkste Mittel ist, um Schaden anzurichten?

[00:30:04] Es wird in Jakobus 3 verglichen mit einem Feuer, was einen ganzen Wald anzündet.

Wie diese Fackeln hier. Unsere Zunge.

Ein kleines, überschaubar, manchmal übersehbares Instrument. So leicht genährt von unreinem Herzen.

Denn das, was die Zunge darstellt in Jakobus 3, das ist unser Herz.

Dieses Herz, was sich da großer Dinge rühmt, aber was nach Vers 6 oder 7 nicht gebändigt werden kann im Unterschied zu Raubtieren, aber die Zunge nicht. Ist das nicht auch inmitten der Gläubigen manchmal ein Mittel, um Rache zu üben, die Zunge?

Mit unserer Zunge können wir Schlimmeres anrichten als mit jedem anderen Instrument.

Auch gegenüber Ungläubigen, aber eben auch inmitten der Gläubigen. Das kann manchmal dazu führen, [00:31:02] dass man sich gegenseitig Galater 5 frisst.

Unter Gläubigen.

Was für Waffen wenden wir an in dem Kampf, in den Gott uns gestellt hat?

Was ist denn hier passiert? Das Ergebnis. Hat er einen einzigen Philister getötet? Hat er einen von den Feinden Gottes mit seinem Kampfmittel erreicht? Das Einzige, was er getan hat, ist, dass er den Segensbereich des Volkes Israel zerstört hat. Siehst du, das meinst du. Du kämpfst gegen den Feind. Und in Wirklichkeit verbrennst du nur alles, was Gott eigentlich seinem eigenen Volk zum Segen gegeben hat.

Selbst im Blick auf die Feinde hat Gott nach 5. Mose 20 angeordnet, dass Fruchtbäume nicht beschädigt werden durften. Und was finden wir hier? Ein Simson, der das eigene Erbteil, natürlich im Moment im Besitz der Philister, [00:32:02] aber das eigene Erbteil des Volkes Israel, hat er zerstört mit seinem Kampf.

Statt sich gegen den Feind zu richten, tut er das nur vermeintlich und in Wirklichkeit den eigenen Segen zerstören. Ist das nicht, wenn Streit unter Gläubigen aufkommt? Dass wir eigentlich Satan nur in die Hände spielen, den Feind besiegen wir nicht damit, sondern wir richten nur Schaden an inmitten der Gläubigen, dass keine wahre Speise mehr vorhanden ist inmitten des Volkes Gottes. So kann unser Kampf in die vollkommen falsche Richtung gehen, aus einem Herzen der Rachsucht. Und vielleicht ist auch ein solcher Zorn in meinem, in unserem Herzen.

Wir sehen, dass die Philister das irgendwie dann nicht mitbekommen haben, wer das war. Und durch Befragen hören sie, dass Simson das war. Und dann lesen wir am Ende von Vers 6, [00:33:02] sie zogen hinauf, verbrannten die Frau von Simson und ihren Vater mit Feuer.

Seht ihr in Kapitel 14, Vers 15 hatten wir gesehen, dass die Frau Simsons das schon gedroht bekam.

Das hat sie getan und ist für eine ganz kurze Zeit vor diesem Gericht bewahrt geblieben. Aber hier in Vers 6 sehen wir letzten Endes hat sie mit ihrer Taktik Simson auszuhorchen, nichts gewonnen.

Wie sagt der Psalmist im Psalm 11, ich glaube es ist sogar David, dass Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist. Und auch im Blick auf diese Schanda, dieser Frau, handelt er so.

Psalm 11 von David in Vers 7 Denn gerecht ist der Herr, [00:34:01] Gerechtigkeiten liebt er.

Er vergilt auch in Gerechtigkeit das, was diese Frau getan hat.

Sie hat eine kurze Zeit ihr Leben sozusagen gesichert.

Aber durch ihre Schandtät ist diese Schandtät auf sie selbst zurückgekommen. Lasst uns nie denken, dass wir ungerecht handeln könnten und Gott das einfach überseht.

Das tut er nicht.

Gott ist nicht ein Gott der Rache.

Er ist auch im Blick auf die Gläubigen und wenn ich ungerecht handle, dann wird das auf meinen eigenen Kopf zurückkommen. Simson sprach in Vers 7 Wenn ihr so tut, es sei denn, dass ich mich an euch gerecht habe, danach will ich aufhören.

Seht ihr, schon wieder Rache.

[00:35:01] Das geht eigentlich von einer Runde in die nächste. Man könnte wie beim Ring- oder Boxsport, in den Rennen des Kampfes.

Der eine schlägt den anderen, der andere schlägt zurück.

Damit begibt sich ein Gläubiger auf die Ebene eines Ungläubigen.

Das ist in dieser Welt üblich.

Christus hat anders gehandelt.

Danach will ich aufhören.

Sein Leben zeigt, ich kann nicht mehr.

Denn wenn ich meine, dann nach dem nächsten Mal höre ich auf. Das wissen wir im Blick auf Sünden. Das wissen wir im Blick auf Taten. Und hier der Weg zeigt das von Simson. Wir sind nicht dazu in der Lage.

Aber jetzt in Vers 8 finden wir das erste Mal, dass er einen offenen Kampf.

[00:36:01] Mann gegen Mann gegen die Philister. Und er schlug sie Schenkel samt Hüfte. Das ist offensichtlich ein Ausdruck, erstens, dass er wirklich gegen sie kämpft. Und sie wussten, dass es jetzt der Kampf war gegen sie. Zweitens muss das ein brutaler Kampf gewesen sein. Schenkel samt Hüfte.

Ob er sie so zerschlagen hat, das ist nicht so ganz leicht zu erkennen. Aber es ist eine Niederlage, die er bei ihnen anrichtet. Und er ging hinab und wohnte in der Kluft des Felsens Etham. Wir kommen jetzt zu einer Phase, die zu dem Höhepunkt des Lebens Simsons gehörte. Jetzt hat er endlich begriffen, jedenfalls ein Stück weit, dass sein Kampf nicht gegen eine Frau war. Dass sein Kampf nicht war wegen der Frau, sondern wegen dem Felsen Etham.

Das ist ein Felsen. [00:37:01] Und es fällt uns nicht schwer, bei dem Felsen an den Herrn Jesus zu denken. 1. Korinther 10, Vers 4 Der Felsen aber war der Christus.

Das Kapitel endet mit einem Felsen. Eingerahmt von diesem Felsen, findet er einen Ort, in seinem Leben, wo er durch Gott, durch Christus geleitet wird.

Er findet Zuflucht bei diesem Felsen. Wir denken an Sprüche 30, wo diese Klippendachse, ja genau, ungefähr 26, die Klippdachse, ein nicht kräftiges Volk. Und doch setzen sie ihr Haus auf den Felsen. Simson, hättest du das begriffen, dass das das Kennzeichen derer ist, [00:38:01] die sich auf den Felsen setzen, nicht kräftig zu sein, nicht Kraft in sich selbst zu suchen oder zu meinen, diese Kraft in sich selbst zu haben. Sich allein auf den Herrn Jesus zu stützen, auf seine Kraft, dann hättest du einen guten Weg genommen. Dann finden wir in Vers 9, wie furchtbar der Zustand des Volkes Gottes ist. Dass die Philister zu den Juden kommen, zu dem Stamm Judah, und sagen, was ist denn da los mit diesem Simson? Wir sind heraufgezogen, damit wir ihm tun, was er uns getan hat.

Sie wollten gegen Simson. Und da zitieren sie Simson herbei, der Stamm Judah. 3000 Mann gehen zu ihm nach Etham, da wo er geschützt ist vor den Raubvögeln. [00:39:01] Das ist Etham, das ist der Ort der Raubvögel. Und eigentlich würden wir denken, wer sind die Raubvögel? Die Feinde. Jetzt muss er lernen, seine schlimmsten Feinde sind sogar sein eigenes Volk. Wir lesen, weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Und warum hast du das getan?

Da ist ein Mann.

Ein Mann, der sich auf die Seite Gottes stellt. Und da ist das Volk, und sie sagen, Simson, die Philister herrschen doch über uns. Wie kannst du es wagen, dagegen vorzugehen? Sie haben sich eingerichtet unter der Herrschaft der Philister, der Feinde des Volkes Gottes. Ich wiederhole noch einmal, die Philister sind ein Bild einerseits von dem Formalismus [00:40:01] dessen, was in der Christenheit geschehen ist. Und sie sind andererseits ein Bild von dem, so zu tun, als ob man Christ ist, in Wirklichkeit aber nicht Christ ist. Wir haben gesehen, dass sie diesen einen Weg ohne Grottes Meer, ohne Jordan, in das Land Kanaan gegangen sind.

Sie nehmen den Platz in dem Land des Volkes Gottes ein, ohne Volk Gottes zu sein.

Sie sind Philisten, aber ohne Christus. Und sie erstarren in Formalität, in Formen. Das sind die Philister. Und damit haben sich der Stamm Judah, die eigentlich Gott preisen sollten, die aus einem frischen, lebendigen Herzen Gott preisen sollten und zum Preis Gottes hier sein sollten, damit haben sie sich abgefunden. Und dass ein Mann, haben wir gesehen, diese Philister kämpft. [00:41:01] Und jetzt wollen sie den gefangen nehmen und den Philistern übergeben.

Seht ihr, so können wir sein. Wir können so in Formen erstarren, dass wenn dann einer einmal sagt, das ist aber nicht nach Gottes Wort, dann wollen wir ihn gefangen nehmen. Wollen wir ihnen mit diesen Stricken, zwei neuen Stricken gefangen nehmen. Diese Wänder, die so von dieser Verflechtung des Menschlichen, aus der menschlichen Produktion hervorkommend sprechen.

Das, was der Mensch meint, in geistlichen Dingen festlegen zu können. Damit wollen sie jetzt auch Simson noch binden. Es ist doch alles so gut gegangen bisher. Die Philister herrschen doch über uns. Was willst du denn jetzt noch irgendwie verändern? Wir können doch gut leben, wie wir sind, in unseren Gewohnheiten. Es spielt doch keine Rolle, dass der Herr Jesus kein Leben mehr bei uns

bewirkt. Einfach so weiterleben, damit sind wir gut gefahren. [00:42:01] Störe unsere Ruhe doch nicht. Und wisst ihr, sie haben auch noch ein gutes Argument in petto. Simson, du bist doch so fleischlich gewesen, hier und da und dort. Und du willst uns jetzt sagen, wie wir uns richtig verhalten sollen als Christen? Dass wir manchmal solche als Unruheherd am liebsten den Mund schließen wollen mit solch einem Bindfaden, mit solchen neuen Stricken, damit sie bloß nicht Unruhe bewirken, dass unser Leben einfach weitergeht. Das ist am einfachsten. Bloß keiner um mich kümmern. Lass mein Haus in Ruhe. Da soll bloß keiner reinkommen und gucken, was da alles los ist.

Hauptsache, ich kann in Ruhe gelassen werden, das ist dann. Und wenn dann einer eine Entschiedenheit zeigt, dann wird ihm vorgeworfen, du willst wohl heiliger sein als wir. Nicht mal ein schlechtes Gewissen haben sie, dass sie ihren eigenen Mann, den Knecht Gottes binden. [00:43:01] So weit können wir herunterkommen.

Da weist uns jemand darauf hin, was nicht in Ordnung ist.

Wir verschließen die Ohren oder ihm den Mund. Er schaut auf seine ganzen Fehler hin und dann kann er schweigen. Kennen wir das nicht?

Wie ist das denn, wenn unsere christlichen Feste mal angesprochen werden?

Haben wir alle Begründungen dafür?

Es gehört alles zu den Formen dieser Welt. Wie ist das in unserem Glaubensleben, in unserem gemeinsamen Glaubensleben? Ist da noch Leben da?

Dann sind wir sofort empört.

Das haben wir doch noch nie gesehen. Natürlich muss das nach Gottes Wort sein, was wir tun. Es muss begründet sein und gegründet sein in Gottes Wort. Aber ist das nicht so, dass wir so eingefahren sind oft als Gläubige, dass irgendein anderer Gedanke, der uns nicht bekannt ist, sofort hinweggetan wird?

[00:44:01] Unsere Ruhe wird gestört, wie die von Judah unter den Philistern. Was erstaunlich ist, ist, dass Simson nicht gegen sie aufbegehrt. Mag sein, dass er auf seine Kraft vertraut hat, aber wir finden nicht, dass er gegen sein Volk aufsteht. Und das ist vielleicht eine Gelegenheit, dass wir uns einmal diesen Vers aus Hebräer 11 anschauen, weil wir ja irgendwie erstaunt sind, dass wir in Hebräer 11 diesen Simson, diesen versagenden Simson wiederfinden.

Vers 32 Was soll ich noch sagen?

Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen sollte, wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephthah, David und Samuel und den Propheten. Dass die hier nur kurz erwähnt werden, hat nichts damit zu tun, was sie für eine Bedeutung haben als Gläubige [00:45:03] und was sie für eine Entschiedenheit haben. Das sollte uns spätestens klar werden, wenn wir David und Samuel erwähnt finden. Nein, es geht einfach, dass die Belehrungslinie von Hebräer 11 mit Rahab ein gewisses Ende findet. Aber der Geist Gottes noch zeigen möchte, es gibt weitaus mehr und auch einen Simson.

Warum wird uns Simson als ein Glaubensheld vorgestellt? Mindestens zwei Punkte möchte ich dabei

erwähnen, die mir erwähnenswert erscheinen in diesem Zusammenhang. Erstens, das haben wir beim letzten Mal gesehen, es gibt keine andere Geschichte im Buch der Richter, wo ein Mann komplett, komplett alleine stand. Hier, wir sehen das Judah, 3000 Leute, statt sich gegen die Philister zu wenden, das wäre die Aufgabe von Judah gewesen, kämpfen sie gegen ihren eigenen Mann. Statt in unserem Glaubensleben die Welt zu überwinden, den Formalismus der Welt und alles, [00:46:03] was mit dieser Welt zu tun hat, gehen wir manchmal gegen die eigenen Diener, die Männer und Frauen Gottes vielleicht vor und machen sie still.

Simson stand allein.

Natürlich, wir wissen aus der Zeit später, 1. Samuel, das muss parallel gewesen sein, dass es noch andere gab. Dass dieser Mann praktisch alleine da stand. Keiner hat sich auf seine Seite gestellt. Seine eigenen Genossen, diese 3000 Leute, nehmen ihn gefangen und unterstützen ihn nicht. Statt sich auf seine Seite zu stellen, um gegen die Philister zu kämpfen, stellen sie sich auf die Seite der Philister, um gegen Simson aufzustehen.

Der zweite Punkt ist, obwohl sein Volk gegen ihn aufsteht, steht Simson nicht gegen sein Volk auf. Das haben wir gesehen.

Er hat einen Bürgerkrieg inmitten Israels bewirkt. Hier hatte Simson menschlich gesprochen, jedes Recht gegen sein eigenes Volk aufzustehen. [00:47:03] Er tut das nicht. Und das ist ein Kennzeichen, dass er sich da doch, obwohl er immer allein stand, eins macht mit seinem Volk.

Beide Kennzeichen sollten auch bei uns sein. Treu deinem Herrn.

Folge in diesem Punkt Simson. Und wenn du allein stehst, dann mach dich trotzdem eins mit dem Volk Gottes. Das ist wahrer Glaube.

Wir sehen dann, dass er gefangen weggeführt wird und nach Lechi geführt wird und dass die Philister dann jauchzen ihm entgegen. Job sagt einmal an einer Stelle in seinem Buch, der Jubel der Gottlosen ist ein sehr kurzer Jubel. So ist das auch hier.

Denn der Geist des Herrn gerät über ihn. Seht ihr, wenn man auf einem Weg der Treue geht, dann ist der Herr auch bei einem.

Es ist übrigens, ich glaube, kein anderer Richter, [00:48:03] von dem wir viermal wie bei Simson finden, dass der Geist des Herrn über ihn gerät. Simson, das war nicht nur ein äußerlich tätiges Werkzeug in den Händen des Herrn.

Das war schon ein Mann, der sich auf die Seite Gottes gestellt hat. Der Geist des Herrn gerät über ihn. Die Strücker werden wie Flachsfasern vom Feuer versenkt. Er findet einen frischen Eselskinnbacken und streckte seine Hand, ausnahm ihn und erschlug damit tausend Mann. Man hat sich manche Gedanken gemacht über den Eselskinnbacken.

Der Esel ist natürlich ein unreines Tier, keine Frage. War das verkehrt?

Ich meine, nein.

Auch der Herr ist auf einem Esel geritten. Ist das nicht ein Hinweis darauf, dass es ein Werkzeug war, was Gott ihm bereitet hat?

[00:49:03] Es war ein Eselskinnbacken.

Es war ein frischer.

Kinnbacken weist doch darauf hin, dass da Nahrung aufgenommen worden ist. Dass da jemand eine Waffe benutzt.

Wir haben gesehen, ganz am Anfang des Buches, dass es sehr eigentümliche Waffen sind, die Gott den Richtern immer gegeben hat. Wenn wir noch in Kapitel 3 von Schamga an diesen Rinderstachel denken oder die Waffen, die Gideon benutzt hat. Irgendwie reden sie alle von Gottes Wort. Ich meine, auch dieser Eselskinnbacken ist ein Hinweis, wie Christus diese Nahrung uns zubereitet, die eben durch diese Kinnbacken aufgenommen worden ist von dem Esel. Es ist ein frischer Kinnbacken.

Da ist Nahrung gerade aufgenommen worden. [00:50:03] Nicht verdorrt, sondern frisch.

Das heißt, da ist Nahrung aufgenommen worden. Und die, das Wort, was jetzt mein Leben bestimmt, das benutze ich im Kampf inmitten des Volkes Gottes. Und er nimmt ihn und natürlich spricht der Esel. 2. Mose 13 ist ein Bild von dem Menschen. Von uns Menschen. Gott will uns Menschen benutzen. Und das ist der Esel.

So wollen wir uns sehen.

Dieser Esel, der zu einem Ende gekommen sein muss. Simson konnte keinen lebenden Esel benutzen. Der musste gestorben sein.

Ein Hinweis darauf, dass Gott uns dann benutzen kann in seinem Sinn, wenn wir mit uns zu Ende gekommen sind.

Wenn Gott Christi auf unser Leben gedrückt wird und wir so auch in unserem Dienst tätig werden.

[00:51:03] Ein großer Sieg.

Leider finden wir in Vers 16, dass er diesen Sieg auch sich selbst wieder zuschreibt. Simson ist irgendwie ein Mann, der sich selbst sieht. Das zeigt er, dass er letztlich nicht mit sich zu Ende gekommen ist. Ich habe tausend Mann in diesem Kinnbacken erschlagen. Und doch Vers 17, so schön er warf den Kinnbacken aus seiner Hand.

Wisst ihr, da ist er besser als wir. Schauen wir nicht manchmal fasziniert auf das Werkzeug, das Gott benutzt? Haben wir das nicht in vergangenen Jahrzehnten manchmal viel zu sehr getan? Auf den Menschen geschaut? Auf diesen Esels Kinnbacken?

Statt den Sieg Gottes anzunehmen, das Werkzeug Gottes in dem Dienst anzunehmen und dann auf Gott zu schauen, statt auf das menschliche Werkzeug. Sind wir uns selbst nicht, die wir [00:52:03] am Ort oder über den Ort hinaus dienen, manchmal sehr, sehr wichtig, dass wir am liebsten mit diesem Esels Kinnbacken die ganze Zeit durch die Gegend rennen würden, aber genauso gefährlich auf

andere zu sehen, auf den Menschen zu sehen, denn irgendwann werden wir hinter einem solchen Menschen dann auch herrennen, statt auf Gott zu schauen.

Nicht der Kinnbacken ist wichtig, sondern Gott, der Geist Gottes hatte das bewirkt. Lasst uns nicht so sehr auf Menschen schauen, mögen sie noch so gewaltig von Gott benutzt werden, sondern lasst uns ihm danken und ihm allein. Er jedenfalls wirft diesen Kinnbacken weg und dann muss er lernen, dass man von Dienst nicht gesättigt wird. Er wird sehr durstig.

Er hat sich verausgabt in dem Dienst. Ob wir uns noch verausgaben in dem Dienst für den Herrn? Nicht nur so einzelne, sondern du.

[00:53:03] Du bist auch ein Diener.

Auch du hast eine Aufgabe.

Es gibt keine menschlichen Stricke, die da das Judastamm Simson angelegt hat. Nein, du selbst hast eine Aufgabe und tu sie so, wie Simson das getan hat, indem er sich verausgabt hat für den Herrn. Und dann muss er lernen, der Dienst nährt nicht. Der Dienst macht durstig.

Keiner von uns kann unentwegt tätig sein für den Herrn Jesus. Wir brauchen diese Zeiten der Stille, damit das Wasser des Herrn uns dann auch Erfrischung gibt. In diesem Zusammenhang finden wir das erste von zwei Gebeten Simsons in seinem Leben. Wir finden ja nicht viele Gebete hier, aber auch bei den anderen Richtern nicht gerade. Aber hier finden wir eins, wo er Gott um Rettung bittet.

Du hast durch die Hand deines Knechtes diese große Rettung gegeben.

[00:54:03] Seht ihr, da hat er doch ein Stück gemerkt, jetzt wo er durstig geworden ist, dass die Rettung letztlich von Gott kam. Und jetzt soll ich vor Durst sterben. Da spaltete Gott die Höhle.

Müssen wir nicht denken an 2. Mose 17, wo Mose auf den Felsen schlagen musste und dann aus der Öffnung Wasser hervorkam. Seht ihr, echte Nahrung, echte Erfrischung und das was wir nötig haben, auch wir als Diener, wir alle sind Diener, das was wir nötig haben als Diener, wir finden es nur bei dem Herrn Jesus. Nur in der Stille.

Du kannst nicht ständig aktiv sein. Du brauchst auch diese Zeit, wo du einfach mit dem Herrn dabei bist und da bist, wo das Kreuz ist.

Wo diese Spaltung bewirkt wird, da wo Christus gestorben ist, [00:55:03] da ist der beste Ort, weil wir da ganz klein werden. Sein Geist gehörte zurück und daher gab man ihr den Namen Quelle des Rufenden bis auf diesen Tag. Das schreibt natürlich der Schreiber, Samuel vielleicht. Aber es ist nicht ein Hinweis, diese Quelle ist bis heute da.

So wie Simson das getan hat, dass er dir die Nahrung gibt, den wahren Trank, dann ist auch heute noch seine Antwort sicher. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister 20 Jahre.

Damit kommt die eigentliche Geschichte Simsons zu einem Ende. 20 Jahre hat er das Volk Israel gerichtet. 40 Jahre haben wir gesehen, eine ganz kurze Befreiung nur.

Warum?

Weil Simson so ein eigensinniger, egoistischer, auf sich selbst sehender Diener war. [00:56:03] Hat es das nicht immer in der Kirchengeschichte gegeben? Solche Einzelgänger, Einzelkämpfer. Ja, sie haben immer wieder auch ein Stück Rettung bewirkt.

Aber Gott sucht solche, die sich nicht nur einmal eins machen mit dem Volk, wie wir das vorhin gesehen haben, sondern die wie Gideon, wie selbst Jephthah, dieser jähzornige Mann, doch irgendwie das Volk einbeziehen und nicht alleine immer nur zu kämpfen suchen. Versuche immer, deine Geschwister mit einzubeziehen. Und dann kommen wir zu der Nachgeschichte, die nicht fehlen darf in diesem Bericht. Eigentlich ist die Geschichte zu Ende. Er hat Israel 20 Jahre gerichtet.

Aber Gott muss uns noch mehr lernen lassen durch Simson. Simson ging nach Gaza.

Gaza war offenbar eine Ebene.

[00:57:03] Was hat er da zu suchen?

Er spricht von geistlichem Niedergang. Was hat er inmitten der Welt zu suchen? Hier sieht er und er sah dort eine Prostituierte. Was will er da?

Was will er mit dieser Frau?

Er will nur seine Begierden stillen. In Kapitel 14 haben wir gesehen, dass er im eigenen Willen gehandelt hat, aber immerhin noch im Sinn hatte, die Philister zu besiegen.

Begegnen, Begierden, Befriedigen.

Das ist nicht irgendwer, das ist Simson. Das ist der Diener Gottes.

Auch wir heute sind gerade vor dieser Sünde im sexuellen Bereich nicht gefeit.

Kein Diener.

Wir kennen das ja von Dienern, die da gefallen sind. Das ist nicht nur ein Problem von Dienern, [00:58:03] aber auch wir, die wir dem Herrn Jesus dienen, sind doch vor solchen Gefahren nicht gefeit. Und wenn wir uns wie Simson verhalten, dann werden wir fallen.

Es ist ja nicht von ungefähr, dass sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament dieses Problem des falschen Auslebens der Sexualität, die ja eigentlich ein Geschenk Gottes ist für uns, aber dieser Missbrauch dessen, dass er immer wieder angeprangert wird. Schau dir das Buch der Sprüche an.

Da siehst du, was wir tun können und wo wir uns hinbegeben können auf diesem Weg der Sünde. Lass dich warnen.

Nicht nur vor einer falschen ehelichen Verbindung. Davor erst recht, aber auch davor. Und heute brauchst du dich nur vor deinen Bildschirm zu setzen, vor deinen Computer. Und da kannst du die

schlimmsten Dinge tun. Ich bin davor, diesen Weg zu gehen. [00:59:03] Es wird den Gazettern berichtet, dass er da ist. Sie umstellen ihn und wollen ihn erschlagen.

Simson blieb bis Mitternacht und dann nimmt er Flügel des Stadttores und die beiden Pfosten auf sich und läuft weg. Was für eine Demonstration von Kraft. Und doch ist es nur äußere Kraft.

Wisst ihr, man kann noch ein nach außen hin kraftvoll erscheinen, man kann sogar noch einen Dienst tun und man ist längst in seinem Herzen weit, weit weg von dem Herrn. Du kannst und ich auch, wir können äußerlich noch tun, als ob wir mitten auf dem Weg wären, dem Herrn Jesus hinterher, sogar noch große Predigten vielleicht halten. Und in Wirklichkeit ist es nur äußere Kraft. Jetzt kommen wir aus einer Versuchung wie Simson hier noch einmal gerade irgendwie weg.

Er hat das geschafft.

[01:00:03] Aber was nützt es, wenn wir unser Problem nicht erkennen? Das mag vernichtend aussehen für die Philister.

Wie viel hat er dabei geschlagen von den Feinden? Nicht einen einzigen.

Wir sehen später in den Büchern z.B. bei Ruth, dass wer in dem Tor sitzt, der hat sozusagen das Sagen, als ob er sozusagen die Macht über Garza hätte, weil er diese Stadttore da weggenommen hat. Aber in Wirklichkeit, er kämpft nicht gegen den Feind, er flieht vor dem Feind.

Das ist doch die Richtung, die er geht. Vor einer Versuchung, vor einem echten Fallen, gerade noch einmal weggekommen.

Kennst du das in deinem Leben?

Das ist doch nicht irgendwie so Theorie. Das sind doch Dinge, die in unserem Leben vorkommen. [01:01:03] Vielleicht nicht im Blick auf diese sechsteile Sünde, vielleicht da auch, sondern irgendeine Sünde, die in unserem Leben ist oder war und wo der Herr uns irgendwie noch bewahrt hat davor. Der Stadttor auf dem Gipfel des Berges. Gewaltig, oder? Gegen Hebron.

Hebron war ein ganzes Stück weiter weg, aber die Blickrichtung war Hebron.

Hebron heißt Gemeinschaft. Und wenn du in deinem Leben eine Sünde hast oder ich in meinem und wir erkennen das und wir kommen sogar noch einmal los davon, aber wir machen nicht eine echte Umkehr, sondern wir laufen nur in Richtung Hebron, in Richtung der Gemeinschaft mit dem Herrn, dann sei sicher, wenn du nicht eine vollständige Umkehr hast, dann sei sicher, der nächste Weg geht wieder in die falsche Richtung. Nur wenn wir bei Hebron ankommen, wenn wir wirklich zurückkehren [01:02:03] in die praktische Gemeinschaft mit dem Herrn, wenn wir die Dinge so bekennen, ansprechen, ansehen, uns bewusst machen, warum es auf diesen falschen Weg gegangen ist, nur dann gibt es Hoffnung für mich oder für dich auf unserem Glaubensweg, dass wir zurückkehren in die echte Gemeinschaft. Wenn du die Gemeinschaft sozusagen siehst, aber nicht mit deinen Händen, mit deinen Herzenshänden erfasst, dann wird der Weg weiter wie bei Simson nach unten gehen. Man kann das übrigens auch so in Klammern anwenden auf das, was wir als Evangelium zu bringen haben. Wir wollen doch die Menschen nicht nur aus dieser sündigen Stadt Garza herausholen, sondern wir haben den Auftrag, wenn wir mit Menschen reden und sie sich bekehren, sie dann bis in

die praktische Gemeinschaft mit Gott, mit dem Herrn Jesus zu führen.

Wir sind so leicht zufrieden, jetzt hat er sich bekehrt. [01:03:03] Schön, wunderbar, aber das reicht nicht für ein Glaubensleben hier auf dieser Erde, sondern da müssen wir jemanden weiterführen, damit er diese praktische Gemeinschaft mit seinem Herrn, mit seinem Gott auch kennenlernt und verwirklicht. Und dann kommen wir zu der letzten Geschichte. Jetzt lesen wir, dass er eine Frau im Tal Zorik liebte. Ersten Zorik heißt Edelrebe.

Ihr findet das gleiche Wort in Isaiah 5, wo es im Blick auf Israel bezogen wird. Edelrebe.

Wir hatten das schon in Kapitel 14 gesehen. Was hat er da eigentlich zu suchen in diesen Weinfeldern? War er nicht ein Nasier, der sich von dem Wein fernhalten sollte? Warum bringt er sich eigentlich von selbst in Gefahr? Tun wir das nicht auch als Gläubige? Wir wissen, dass es eine moralische Gefahr für mein Leben ist und trotzdem tun wir das.

Du weißt, was du da anklickst, das kann nicht gut sein. [01:04:03] Und trotzdem machst du das.

Ich weiß ja, wo die Grenze ist.

Oder du flirtest mit jemandem.

Ich weiß ja, wie weit ich gehen kann. Sei sicher, wenn du wie Simson das immer wieder tust, spätestens dann wird ein Augenblick kommen, wo du fällst. Oder vielleicht ist es eine andere Sünde in deinem Leben. Früher oder später wirst du darin umkommen, so wie Simson das getan hat. Und dann finden wir hier nicht mehr, dass er noch ein Ziel hatte, Kapitel 14, die Philister zu überwinden. Nicht mal nur, dass es seine Begierde war, sondern jetzt ist sein Herz angesprochen. Das erste Mal lesen wir, dass er liebte, dass seine Herzenszuneigung, und das wollen wir so verstehen, in der Welt war.

Seht ihr, er war ein Nazärer.

Einer, der abgesondert sein sollte von der Welt. [01:05:03] Und jetzt ist sein Herz betroffen, dass er diese Welt liebte. Und die Liebe zu der Welt, sagt der Apostel Johannes in 1. Johannes 2. Er sagt zum einen in Vers 15, lebt nicht die Welt, noch was in der Welt ist.

Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Und er sagt in Vers 17, die Welt vergeht und ihre Lust.

Siehst du, bei Simson ist das so.

Er liebte die Welt.

Damit hatte er sich abgewendet von Gott. Von seinem Vater, wenn wir das uns als Christen beziehen wollen.

Dann liebte er die Welt, aber die Welt vergeht. Diese Delile war ganz schnell für ihn verschwunden. Aber mit dem Elend, dass er sich durch diese Liebe angehäuft hat, [01:06:03] musste er das restliche Leben, das waren ja nicht nur drei Tage, die Haare sind ja gewachsen, mit den Folgen,

Gefangenschaft, Malen und keine Augen mehr, musste er leben.

Die Welt versucht dann, weißt du, wenn dein Herz sich verliert in dieser Welt, wie ein Demas, der den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen hat, dann wird dich die Welt versuchen.

Dann wirst du, wie Simson, vielleicht noch eine gewisse Zeit, immer weniger zwar, aber immer noch etwas sehen können.

Beim ersten Mal sehen wir, dass er davon spricht, wenn er mit sieben frischen Sehnen da gebunden würde.

Erstens denkt er sicherlich zurück an das, was der Stammjuda da mit ihm getan hatte. Das waren ja auch zwei neue Stricke und hier mussten es sieben frische Sehnen sein. [01:07:03] Zweitens ist das der erste Anklang an sein Geheimnis. Sieben Flechten. Es mussten jetzt sieben Sehnen sein. Noch wurde seine Stärke nicht bekannt, heißt es, haben wir gelesen, Ende Vers 9. Aber wenn, sagt er, dann würde er schwach werden wie jeder andere Mensch. Ihm war bewusst, dass er eine Kraft besaß, die kein anderer Mensch sonst besaß. Wir als Gläubige haben eine Glaubenskraft, die hat sonst kein Mensch. Aber ist uns klar, dass diese Kraft verloren gehen kann?

Er spielt jetzt mit ihr, mit dieser Frau. Spätestens danach, nachdem sie das versucht hat, musste er ja wissen, worauf diese Frau hinaus wollte. Gott hatte ihn schon in Kapitel 14 damit gewarnt, dass ihn diese Frau ausgehorcht hat. Er hat nicht auf diese Ampel gehört. Wenn Gott dir oder mir eine rote Ampel [01:08:03] in den Weg stellt und wir hören einfach nicht, wir fahren einfach weiter darüber. Wir sagen, Gott mag sein, dass du warnst, aber ich weiß es besser. Dann ist es gewaltig, Gott warnt ihn nochmal hier. Er zeigt ihm, was diese Frau will. Und Simson, das ist das Tragische, er weiß das. Einerseits ist es ja so, wenn wir immer näher an die Welt herangehen, dass unser menschliches Unterscheidungsvermögen immer geringer wird. Das ist so. Ist auch bei Simson so. Aber auf der anderen Seite sehen wir bei Simson, dass er sehenden Auges in dieses Verderben hineinläuft. Er dachte nämlich bis zum Schluss, ich bin ja immer freigekommen mit meiner Kraft. Damit hat er gerechnet. Er hat sich nicht eben auf den Felsen, auf den Herrn Jesus, auf Gott gestützt, sondern gesagt, ich bin Kraft, ich habe Kraft und damit werde ich mich losmachen. Und damit werde ich auch weiter loskommen. Er hat sich auf sich selbst gestützt. Er wusste, worauf er sich einließ.

[01:09:03] Er hat nur nicht die Konsequenzen übersehen. Bei dem zweiten Mal, Vers 11, sagt er mit neun Stricken, mit denen keine Arbeit geschehen ist. Ist das nicht ein Hinweis auf seine Haare, die noch nie geschnitten worden sind? Wo noch nie jemand eine Arbeit mitgemacht hat?

Beim dritten Mal geht er schon ganz nah dran. Sieben Flechten meines Hauptes mit dem Gewebe verwebte. Seht ihr, jetzt ist er schon direkt verbunden mit dieser Erde, mit dieser Welt. Und er kann sich noch einmal losreißen. Aber die Erde, die Welt klebt schon an ihm.

Du kannst einfach nicht mit dieser Welt spielen und meinen, du könntest sie einfach so fallen lassen wie so einen Ball. Nein, sie klebt dann an dir. Und sie macht mehr und mehr dein Leben aus. Sie prägt dich. Bist du, wie Simpson hier, [01:10:03] durch dieses ständige Befragen und ihn Drängen, bis er aufgibt und ihr das ganze Geheimnis sagt.

Es geht um das Glaubensgeheimnis eines Christen.

Seht ihr, das kann ein Ungläubiger überhaupt nicht von sich aus erkennen. Er müsste sich bekehren. Dann kann er das. Dann versteht er, was das Glaubensgeheimnis eines Erlösten ist. Von sich aus kann er das nicht begreifen. Aber wir können es verraten.

Man fragt sich ja hier, warum Simson eigentlich nur auf die Haare anspielt. Er spricht nicht von dem Wein. Er spricht auch nicht von der Verunreinigung. Ist doch höchst interessant. Denn diese beiden Dinge hat er sein ganzes Leben nicht verwirklicht. Eigentlich ist das Nazireer-Leben von diesen drei Dingen geprägt. Aber zwei von diesen hat er sowieso schon die ganze Zeit aufgegeben. [01:11:03] Aber es ist tatsächlich so. Der Kern des Glaubensgeheimnisses eines Christen sind die langen Haare. Seht ihr, das wollte ich noch ergänzen. Das ist mir eben entfallen. Eigentlich hätten die Philister doch sofort sehen müssen. Da gab es nur diesen einen Mann, der die langen Haare hatte. Eigentlich menschlich gesprochen müsste man sagen, sie hätten selbst drauf kommen müssen, was das Geheimnis seines Lebens war. Er sah doch total anders aus als alle anderen. Aber ein Ungläubiger kann das nicht erkennen. Auch wenn es so organscheinlich ist. Aber wir können es aufgeben. Wenn wir unser langes Haar aufgeben. Und wir haben beim letzten Mal gesehen, das lange Haar spricht erstens von der Unterordnung unter Gottes Willen. Es spricht zweitens von der Schwachheit der Frau. 1.Kunter 11. Es ist ein Hinweis auf die Schwachheit der Frau. Und es spricht drittens von dem wahren Nazireatum, der Absonderung von der Welt.

[01:12:03] Diese drei Dinge machen zusammen den Kern unseres Glaubensgeheimnisses aus. Eines Lebens in Glaubenskraft.

Wenn ich aufhöre, mich dem Wort Gottes unterzuordnen, das heißt das Wort Gottes zu lesen und auf mein Leben zu beziehen, werde ich keine Kraft mehr haben. Wenn ich wie Simson mich auf meine Kraft verlasse, statt schwach sein zu wollen, werde ich keine Kraft mehr haben. Früher oder später. Seht ihr den Unterschied? Da gab es einen Mann, der war in einer Stadt geblieben aus Loyalität zu seinem Herrn und zu den Gläubigen dort in Damaskus. Und dann muss er, damit er nicht umkommt, in einem Korb heruntergelassen werden in den Stadtmauern. Ihr findet das in 2.Kunter 11. Ein Zeichen äußerster Schwachheit.

Komplett von anderen abhängig zu sein. Wenn sie [01:13:03] ihn hätten fallen lassen, wäre er tot gewesen. Vollständig von ihnen abhängig. Und dann heißt es in 2.Kunter 12, das ist ja die Folge dann aus diesem hervorgehend, dass er dann in den dritten Himmel erhöht worden war, dass er diesen Himmel gesehen hat und dass Gott ihm dann gezeigt hat, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Simson meinte, wenn ich stark bin, dann bin ich stark. Aber wir müssen lernen, nur dann, wenn ich schwach bin, wenn ich mich nicht auf mich selbst stütze, sondern allein auf Gott, dann kann ich Glaubenssiege in Kraft erringen. Und wenn ich mich mit der Welt eins mache, dann gebe ich mein Glaubensgeheimnis auf. Dann habe ich auch keine Angst mehr. Das ist Simson. Simson ist Schritt für Schritt an diese Welt herangegangen. Und dann hat er sein Glaubensgeheimnis aufgegeben. Wir müssen nicht meinen, [01:14:03] dass Welt nur unmoral ist.

Welt kann auch religiöse Welt sein. Welt kann eben sein, dass ich selbst etwas gelten möchte vor den Menschen. Dass ich nur noch dahin gehe, wo viele Menschen sind. Kann auch sein, dass ich mich mit der theologischen Welt eins mache. Haben wir das nicht in den vergangenen Jahrzehnten erlebt? Solche Männer, die Gott benutzt hat, die uns belehrt haben, die Kraft hatten in ihrem Dienst, aber die sich dann mit der theologischen Welt eins gemacht haben. Und was verlierst du dann, wenn

du das tust? Du wirst gefangen genommen von dieser Welt. Du verlierst die Augen und du musst malen für diese Welt.

Da mag noch so viel Kraft vorher vorhanden sein bei dir. Du kannst für den Herrn keinen Dienst mehr tun. Du bist gefangen. Der Herr nimmt dir das geistliche Augenlicht. Du hast keine Einsicht mehr in den Dingen, [01:15:03] die ihn betreffen. Und das Schlimmste ist, die Kraft, die Gott dir gegeben hat oder mir, um für ihn tätig zu sein, musst du in den Dienst dieser Welt in die Mühle von den Philistern stellen. So weit kann es kommen mit dem stärksten Mann, den diese Erde je gesehen hat, vielleicht außer Christus, dass er auf einmal in der Mühle der Philister malt. Ist das nicht so, was wir erleben, dass solche, die Gott benutzt haben, jetzt für die Welt letztendlich malen, ihre Kraft einsetzen und sei es für die kirchliche Welt oder die kulturelle Welt oder was auch immer für eine Welt. Sie sind gefangen. Und der Beginn ist, die Kraft in sich selbst zu sehen und die Trennung, die Absonderung von der Welt aufzugeben. Nimm das doch nicht so ernst mit der Absonderung. So klar sind die Fronten doch heute nicht mehr. Siehst du, [01:16:03] so fängt das an und so kann das Schritt weitergehen, wie bei Simson. Und da bist du in der Situation wie Simson. Er wusste aber nicht, dass der Herr von ihm gewichen war. Siehst du, seine Kraft lag nicht in den Haaren. Seine Kraft lag darin, dass der Herr mit ihm war. Aber Gott hatte seine Kraft als Zeichen verbunden mit diesen Haaren. Im Netz schreiben wir an Laodicea, sie wissen nicht, dass sie blind, arm, blind und bloß sind. So weit kann es kommen mit uns. Wir meinen noch wunders was für den Herrn zu sein, Flechas Geschwister oder du oder ich persönlich. Und wir merken gar nicht, dass der Herr von uns gewichen ist. Für die Menschen dieser Welt mögen wir noch große Leute dann sein. Für sie können wir noch malen. Für sie können wir noch etwas darstellen. Aber der Herr kann mich [01:17:01] nicht mehr benutzen, kann dich nicht mehr benutzen, wenn wir uns, wenn wir Gemeinschaft pflegen mit dieser Welt. Seht ihr, wenn er doch nach Hebron gegangen wäre, dann hätte er Gemeinschaft mit Gott. Aber er ist nicht nach Hebron gekommen, sondern ist aus dieser Stadt, aus der er raus war, Gaza, da wurde er wieder zurückgebracht und musste durch dieses Tor vielleicht, was er weggebracht hatte, dadurch musste er wieder hinein als Gefangener kommen.

Die Schlussverse 23 bis 31 zeigen uns dann, dass die Welt, auch Satan, es nie begreifen werden. Solange es um einen Kampf zwischen Simson und den Philistern ging und Simson sein Zeugnis des Nazäreas, des Abgesonderten für Gott aufgegeben hatte, konnte Gott ihn nicht mehr benutzen. Aber wenn Satan es zu einer Sache zwischen ihm und Gott macht, wie sie hier ein Fest feiern, ihrem Gott [01:18:03] Dagon und ihm das zuschreiben, dass er Gott besiegt habe, da kann Gott nicht mehr schweigen. Nicht um Simsons Willen, sondern um seine eigenen Ehrewillen. Jesaja 42 und 48 findet ihr das. Simson muss vor ihnen spielen. Stellt euch das mal vor. So wie damals bei 2. Mose 32 oder 34, bei dem Goldenen Kalb, da wurde auch gespielt. Bei jeder Götzenfeier wird gespielt. So muss jetzt derjenige, der eigentlich Abgesonderter war, spielt jetzt zur Belustigung dieser Welt.

Ja, er kommt dann zu diesem zweiten Gebet. Wir dürfen wohl annehmen, dass er doch etwas gelernt hat in dieser Zeit. Gott hat ihm das Augenlicht genommen. So war keine Lust der Augen mehr möglich. Gott hat ihn gefangen. So war keine Lust des Fleisches mehr möglich und jetzt musste er diese niedrigste Arbeit [01:19:03] eines Malenden nehmen. 2. Mose 12, 13 findet ihr das. Das ist die Arbeit von Magdon. So ist ihm der Hochmut des Lebens genommen worden. In dieser Zeit hat er doch gelernt, die Haare fingen wieder anzuwachsen.

Ja, es gab keine vollständige Wiederherstellung, aber es gab doch wieder ein Wachsen der Haare. Weißt du, Haare abschneiden, das dauert eine Sekunde, aber Haare wachsen, das dauert vielleicht Jahre.

So ist das eine Sünde, so schnell begangen, aber wieder einen Weg mit dem Herrn zu gehen, in Konsequenz, dauert manchmal Jahre, Jahrzehnte. Nun, er hat gelernt und er durfte noch einmal Rache nehmen, aber sicher ist er noch nicht fertig.